

Amerikanisch-Israelischer Ökonom gewinnt Nobelpreis

Der amerikanisch-israelische Ökonom Joshua Angrist, Professor am MIT, ist einer der drei Gewinner des Nobelpreises im Bereich Wirtschaft. Gemeinsam mit den zwei anderen Wissenschaftlern David Card und Guido Imbens wird Angrist für seine methodischen Beiträge zur Analyse von Kausalzusammenhängen ausgezeichnet.

In der Begründung der Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften heisst es unter anderem, dass die Arbeit der Forscher das Verständnis für die Empirie in der Wirtschaftswissenschaft revolutioniert hätte. Viele der grossen Fragen hätten mit Ursache und Wirkung zu tun – etwa, wie sich Einwanderung auf das Lohn- und Beschäftigungsniveau auswirke. Diese Fragen seien schwer zu beantworten, weil es dazu keine Vergleiche gebe. Man wisse zum Beispiel nicht, was passiert wäre, wenn es weniger Zuwanderung gegeben hätte. Die Preisträger hätten jedoch gezeigt, dass es möglich sei, solche und ähnliche Fragen mit sogenannten natürlichen Experimenten zu beantworten. Bei dieser Untersuchungsmethode werden Probanden aufgrund von natürlichen, nicht durch den Forscher kontrollierbaren Ereignissen in Experimentalgruppe und Kontrollgruppe eingeteilt und dann beobachtet.

Angrist lebte in den 80er und 90er Jahren mehrere Jahre lang in Israel und unterrichtete u.a. an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Er gehört zu den nunmehr insgesamt 13 Israelis, die in der Vergangenheit einen Nobelpreis gewonnen haben.



Der Wirtschaftswissenschaftler Joshua Angrist ist der 13. israelische Staatsbürger mit einem Nobelpreis (Foto: Wikimedia Commons).

Weitere Informationen:

PM Nobelpreis Wirtschaft (eng)

<https://www.nobelprize.org/prizes/economic-sciences/2021/summary/>

Immer mehr Kinder leiden an „Long Covid“

Zwar müssen in Israel nur ein Prozent der Kinder, die an Covid erkranken, wegen schweren Verläufen im Krankenhaus behandelt werden, aber wie eine Untersuchung des Gesundheitsministeriums zeigt, sollte das Virus trotzdem nicht als völlig ungefährlich für Kinder gesehen werden: Von den rund 13.000 Kindern in Israel, die bisher an Covid erkrankt sind, leiden 11,2 Prozent nach ihrer Genesung immer noch an mindestens einem Symptom und 1,85 bis 4,6 Prozent spüren auch nach mehr als sechs Monaten Symptome der Krankheit.

Im Schneider Kinderkrankenhaus in Petach Tikwa werden aktuell etwa 150 Kinder mit Long Covid-Symptomen behandelt. Hunderte befinden sich auf der Warteliste. Weitere Behandlungszentren befinden sich in Tel Aviv und Jerusalem. Die Kinder leiden vor allem an Kurzatmigkeit, Muskelschmerzen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schlafstörungen und Störungen des Geruchs- und Geschmackssinn. Zum Teil führt letzteres bei Kindern zu extremen Gewichtsverlust oder Nährstoffmangel. Mehr als 60 Prozent von ihnen berichten von Einschränkungen ihrer täglichen Leistungsfähigkeit.

Dr. Liat Ashkenazi-Hoffnung, Spezialistin für Infektionskrankheiten in dem Kinderkrankenhaus, beschreibt, dass einige Kinder die Long-Covid-Symptome erst Monate nach Genesung beginnen, zu spüren. Dazu käme, dass Long Covid schwer zu diagnostizieren sei, weil viele Eltern und Ärzte die Symptome nicht richtig erkennen und sie als depressive Verstimmung o.ä. Verbuchen. 15 Prozent der behandelten Kinder verfügen interessanterweise nicht über Antikörper, obwohl sie positiv auf Corona getestet wurden.



Kinder in einer Schlange zum Corona-Test in Tel Aviv (Bild: KHC).

Weitere Informationen:

Immer mehr Kinder leiden an Long Covid (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/the-new-frontier-israeli-hospitals-contend-with-long-covid-in-children-1.10280661>

Grösste Byzantinische Weinpresse entdeckt

Südlich von Tel Aviv wurde ein riesiger Komplex von fünf etwa 1.500-Jahre alten Weinpressen gefunden, die damals nach Schätzungen pro Jahr etwa zwei Millionen Liter Wein produziert haben. Daneben fanden Archäologen Überreste von Räumlichkeiten für die Lagerung und Abfüllung des Weins. Es ist die grösste Anlage dieser Art aus dieser Zeit, die jemals gefunden wurde.

„Wir waren sehr überrascht, eine solch hoch entwickelte Anlage hier zu entdecken, in der Wein in kommerziellen Mengen produziert wurde“, erklärten die Archäologen Dr. Elie Haddad, Liat Nadav-Ziv and Dr. Jon Seligman den erstaunlichen Fund, „Darüberhinaus indizieren die dekorativen Nischen, die an der Weinpresse angebracht waren, den grossen Reichtum des Besitzers der Anlage.“

Weil Wasser zu diesen Zeiten nicht immer steril oder geschmacklich angenehm zu trinken war, war es üblich, dass sowohl Erwachsene als auch Kinder Wein tranken. Wein wurde auch zum Wasser hinzugefügt, um den Geschmack zu verbessern.



Die Ausgrabungsstätte in Yavne, in der eine grosse Anlage zur Weinproduktion freigelegt wurde (Bild: Yaniv Berman/IAA)

Weitere Informationen:

Youtube-Video der Ausgrabungsstätte

<https://www.youtube.com/watch?v=3uoZsz9Dhhl>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX